

Herzlich willkommen im Projekt

Auftraggeber:

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



INTRO NW

Implementierung des Pflegeberufgesetzes
qualitativ hochwertig und zukunftssicher
gestalten

Modul 1
Implementierung schulinterner Curricula
Präsentation zum Schulungstag 1



ALTERS-INSTITUT

DAS ZENTRUM FÜR VERSORGENGSFORSCHUNG
UND GERAGOGIK

INTRO NW

Ein Wort vorab ... Gegenstand und Zielsetzung dieser Präsentation

Diese Präsentation fokussiert zentrale Aspekte der Implementierung schulinterner Curricula. Sie wurde als mediale Unterstützung am ersten Veranstaltungstag eines zweitägigen Implementierungsmoduls eingesetzt, das sich als Unterstützungsangebot an alle Pflegeschulen in Nordrhein-Westfalen richtete. Den Lehrenden, die nicht an einem der Veranstaltungstage teilgenommen haben, bietet die Präsentation einen Einblick in die bearbeiteten Fragen und das methodische Vorgehen. So haben auch sie die Möglichkeit einer nachträglichen Auseinandersetzung mit den Veranstaltungsschwerpunkten.

Auf der Grundlage des von SIEBERT (1974) entwickelten Modells der Curriculumkonstruktion, das bereits im Projekt „SchulBerEit“ als Bezugsrahmen genutzt wurde und in den Schulen entsprechend bekannt ist, fokussiert diese Veranstaltung einen mehrphasigen Implementierungsprozess, der gelingende und nachhaltige Reformprozesse kennzeichnet, die mit einer tiefgreifenden Veränderung bisheriger Handlungsrountinen einhergehen.

Vor dem Hintergrund von Implementierungserfahrungen der teilnehmenden Schulen dienen theoretische Bezüge sowie Erkenntnisse und Ergebnisse aus der Implementierungs- und Evaluationsforschung dazu, Erfolgs- und Hemmnisfaktoren einer gelingenden Implementierung zu identifizieren. Eingeordnet in das Modell der Schulentwicklung nach ROLFF (2013) wird deutlich, dass gelingende Implementierung auf ineinandergreifende Prozesse von Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Unterrichtsentwicklung angewiesen ist.

„Implementierung schulinterner Curricula“

- 08.02.2022 Online
- 10.02.2022 Online
- 16.02.2022 Online
- 17.02.2022 Online
- 22.02.2022 Online
- 23.02.2022 Online

- 07.03.2022 Online
- 09.03.2022 Online
- 16.03.2022 Online
- 21.03.2022 Online
- 24.03.2022 Online
- 31.05.2022 Online



INTRO NW

„Implementierung schulinterner Curricula“

Schwerpunkte des 1. Veranstaltungstages

1. Im Projekt ankommen: Überblick über **INTRO NW**
2. An Bekanntes anknüpfen: Der Umsetzungsbereich 1 - Pflegeschulen - und der Anschluss an das Projekt „**SchulBerEit**“
3. Gut Ding will Weile haben: Der lange Weg zum schulinternen Curriculum
4. Aus Erfahrungen lernen: Implementierungsprozesse gemeinsam reflektieren
5. Durch die gleiche Brille sehen: Das Modell der Schulentwicklung nach Rolff
6. Wenn ich drei Wünsche frei hätte: mögliche Schwerpunktthemen für den 2. Veranstaltungstag
7. Was ich noch zu sagen hätte: Zusammenfassung, Feedback und Ausblick

1.
Im Projekt ankommen:
Überblick über
INTRO NW



Hintergrund und Ausgangslage

Zentrale Innovationen und Herausforderungen der Pflegeberufereform

- besondere Verantwortung durch vorbehaltenen Tätigkeiten
- erweitertes Pflege- und Berufsverständnis
- kompetenzorientierte generalistische Ausbildungskonzeption mit Wahlrecht
- gestärkte Verantwortung des Trägers der praktischen Ausbildung
- Lernortkooperation als Bedingung für den Kompetenzerwerb
- pflegeberufliche Ausbildung und primärqualifizierendes Pflegestudium
- neue Kontextbedingungen für die Entwicklung von Curricula und Ausbildungsplänen
- erweiterte Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben

erfordern tiefgreifende Veränderungen der HandlungsROUTINEN

gelingende und nachhaltige Reformprozesse benötigen vorbereitende und begleitende systematische und kontinuierliche Unterstützung

INTRO NW

Umsetzungsbereiche und Teilbereiche **INTRO NW**

1. Pflegeschulen

- a) Schulinterne Curricula
- b) Unterstützung Lehrende an Pflegeschule



2. Praktische Ausbildung in der Pflege

- a) Qualitätsmerkmale der praktischen Ausbildung
- b) Rahmenplan zur Weiterbildung Praxisanleitung
- c) Unterstützung Praxisanleitung



3. Pflegepädagogik

- a) Digitales Lernen
- b) Quality- Workgroups : Pflegeschule- Pflegepraxis- Hochschule Pflegepädagogik



4. Hochschulen

- a) Kriterien für die Umsetzung von §38 Abs. 5 PflBG

2.

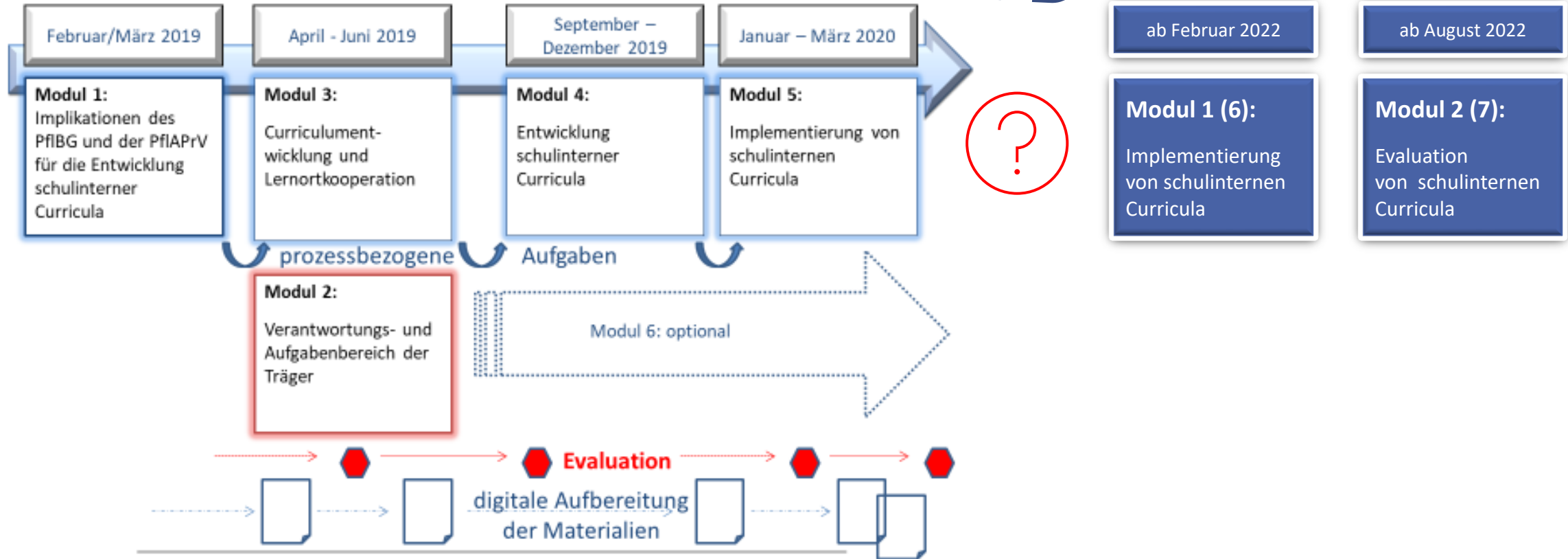
An Bekanntes anknüpfen:
Der Umsetzungsbereich 1
– Pflegeschulen - und der
Anschluss an das Projekt

„SchulBerEit“

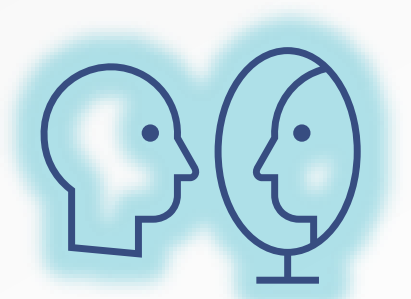




Projektplanung um Überblick



Ziele des Umsetzungsbereichs 1. Pflegeschulen



1. Pflegeschulen

- a) Schulinterne Curricula
- b) Unterstützung Lehrender an Pflegeschulen

a) Implementierung und Evaluation schulinterner Curricula

- Schulung der Curriculumverantwortlichen und der Verantwortlichen für den Ausbildungsplan

b) Rollenreflexion

- Arbeitsgruppen mit hauptberuflich Lehrenden
 - Vernetzungsangebot für Lehrende

Zeitplanung im Umsetzungsbereich Pflegeschulen (1.a)

1.a) Begleitung der Pflegeschulen bei der weiteren Implementierung und Evaluation schulinterner Curricula



Modul 1:

Implementierung
von schulinternen
Curricula

Schulung der curriculumverantwortlichen Personen
02/2022 - 01/2023

Modul 2:

Evaluation von
schulinternen
Curricula



Arbeitsgruppe zur Evaluation
von Curricula und Ausbildungsplänen
01/2022 – 04/2022



Beratungsangebot jeden ersten Mittwoch im Monat
03/2022 - 07/2023



Beratungsangebot

(Digitales) Beratungsangebot zur Implementierung und Evaluation der schulinternen Curricula

Immer am **ersten Mittwoch** im Monat, beginnend im März mit dem 02.03.2022

- 10.00 - 11.00 Uhr Telefonterminvergabe je 15 Minuten
- 11.00 - 12.00 Uhr Online-Meetings je 15 Minuten via Webex
- 12.00 - 13.00 Uhr Telefonterminvergabe je 15 Minuten
- 13.00 - 14.00 Uhr Online-Meetings je 15 Minuten via Webex

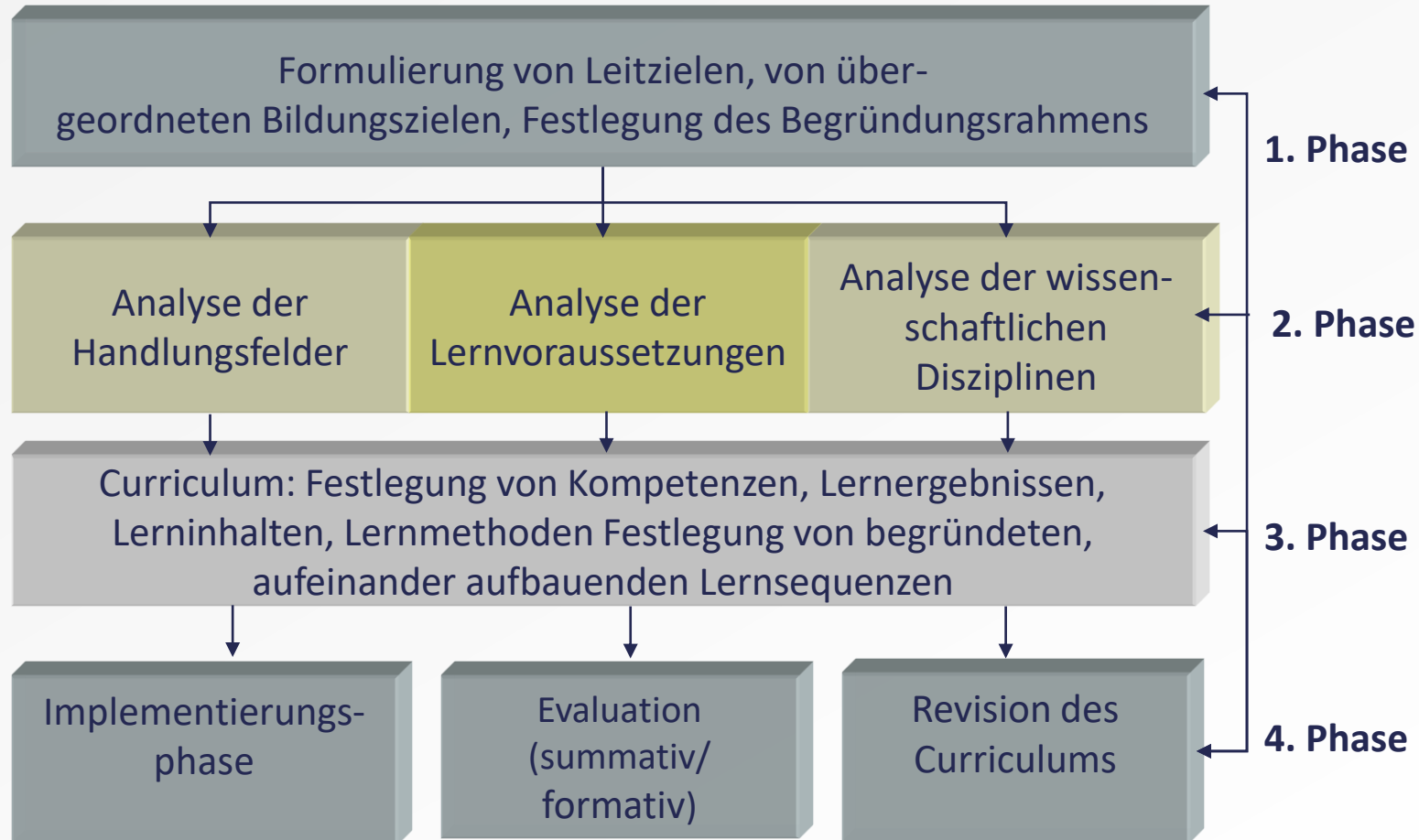
Terminvereinbarung via E-Mail an: S.steguweit@dip-gmbh.org

3.
Gut Ding will Weile haben:
Der lange Weg zum
schulinternen Curriculum



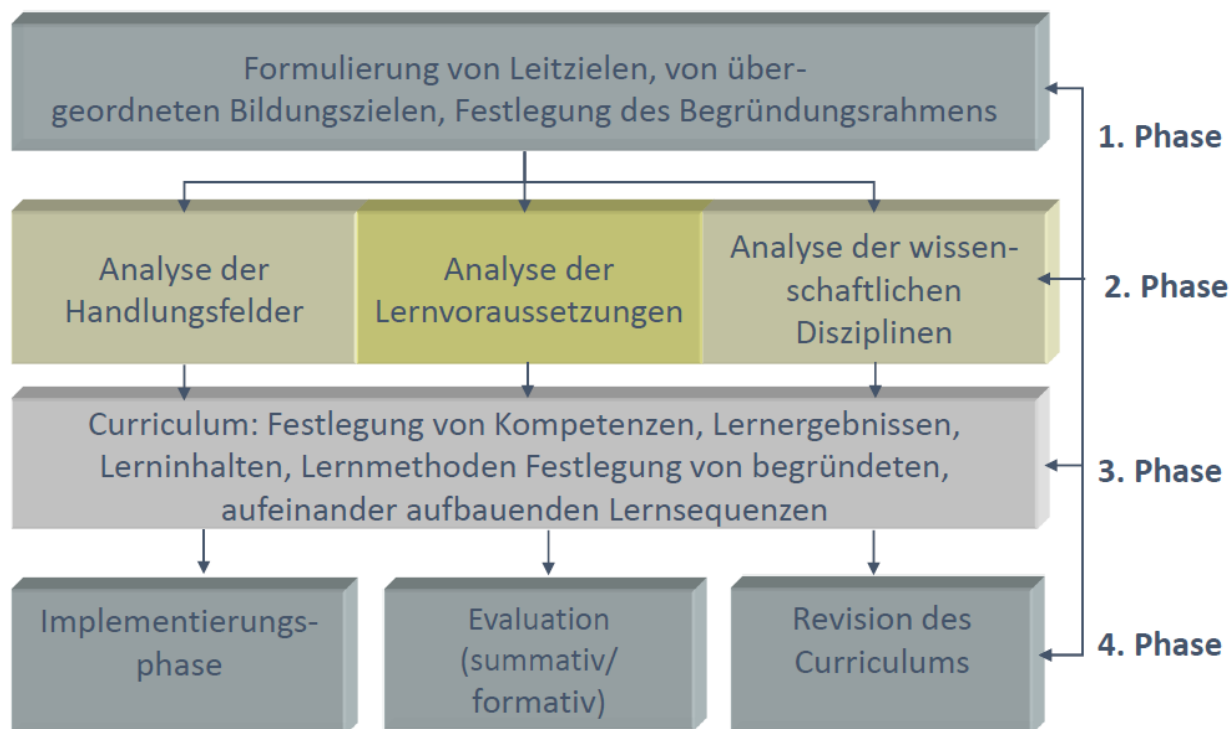
4 Phasen der Curriculumentwicklung

(nach Knigge-Demal, 2001, S.45, in Anlehnung an Siebert 1974)



4 Phasen der Curriculumentwicklung

(nach Knigge-Demal, 2001, S.45, in Anlehnung an Siebert 1974) mit zusätzlicher Differenzierung der Implementierungsphase (graphische Modifikation: Hundenborn 2021)



SchulBerEit



Unterscheidung zwischen Curriculumrezeption und –implementierung nach Gründler & Tattavitto 2016: S. 16 ff.

INTRO NW



Implementierungsphasen nach RIEMER 2014: S. 77




INTRO NW

Definitionsvorschläge

- „Implementation ist ein wichtiger Begriff bei der Einführung von Neuerungen oder Veränderungen.“ (RIEMER 2014: S. 75)
- Implementation bezeichnet die Übernahme einer Neuerung als Standardpraxis an einem gezielten sozialen Ort (RIEMER 2014: S. 75, unter Bezugnahme auf Altrichter & Wiesinger 2004).
- Implementation bezieht sich auch auf die „Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die gesellschaftliche Praxis“ (RIEMER 2014: S. 75, unter Bezugnahme auf Euler & Sloane 1998).
- *„Implementation ist die Aufnahme, Anpassung und langfristige Übernahme von Elementen in die Schule, die auch aus wissenschaftlichen Erkenntnissen stammen.“ (RIEMER 2014: S. 76).*

Strategien bei der Einführung von Neuerungen

(vgl. Riemer:2014:76, unter Bezugnahme auf Gräsel und Parchmann 2004)

Strategie	Kennzeichnung
Top-Down- Strategie 	Der Innovationsprozess verläuft linear „von oben“ (Ministerium, Schulbehörde) über die Schule bis zur Lehrperson. Die Lehrperson ist verpflichtet, die Neuerungen/Veränderungen in ihrem Unterricht umzusetzen.
Symbiotische Strategie*  <small>*andere Systematiken führen die partizipative Strategie auf, die der symbiotischen Strategie vergleichbar, jedoch nicht mit dieser völlig identisch ist</small>	Menschen haben unterschiedliche Kompetenzen, „die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen“. Sie erarbeiten mit Expertinnen/Experten oder in einem Kollegium gemeinsam ein schulinternes Curriculum sowie passende Lernsituationen, mit denen das Curriculum umgesetzt werden kann.
Bottom-up-Strategie 	Der Implementierungsprozess geht von Basis, d.h. von der einzelnen Schule aus und führt zu Veränderungen größerer Reichweite.
Kombination mehrerer Strategien	i. d. R. erforderlich für die erfolgreiche Implementierung von Neuerungen

Angebot zur Selbsteinschätzung

Die Entwicklung und Implementierung schulinterner Curricula wird an den Pflegeschulen unterschiedlich gestaltet. Reflektieren Sie, wie dieser Prozess in Ihrer Pflegeschule verläuft bzw. bislang verlaufen ist, und identifizieren Sie die eingesetzte Strategie / die eingesetzten Strategien.



4.

Aus Erfahrungen lernen:
Implementierungsprozesse
gemeinsam reflektieren



5.

Durch die gleiche Brille
sehen: Das Modell der
Schulentwicklung nach
Rolff



1

Wichtigkeit von Implementierungsprozessen bei der Realisierung von Reformen (Rolff:2013:12)



„Die Implementation dominiert das Ergebnis“ (Rolff:2013:13)

Abb. aus: Hans-Günter Rolff: Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven. 2013:20

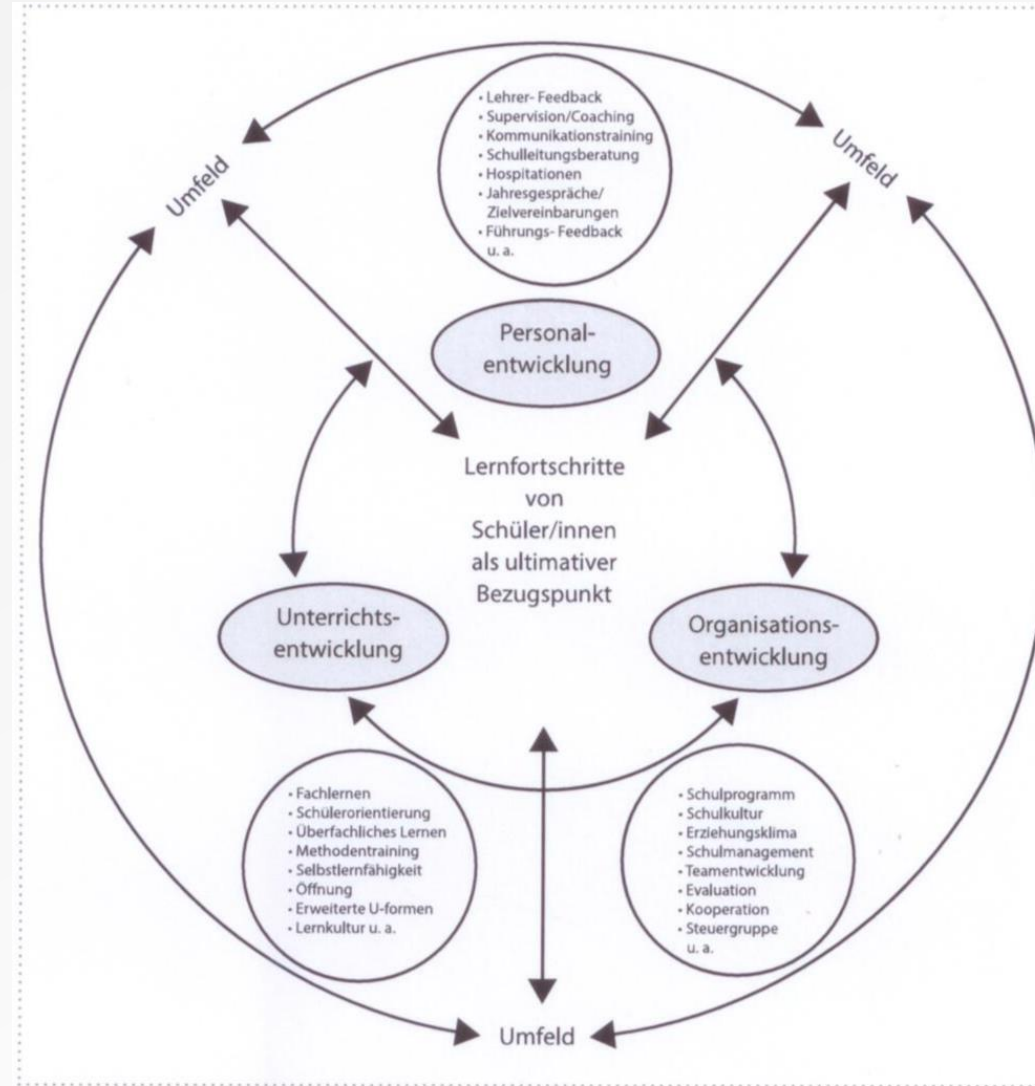


Abb. 1: Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung

2

Einzelschule als Gestaltungseinheit und Motor von Reformmaßnahmen (Rolff:2013:12)



Umsetzung und Erfolg von Reformen entscheiden sich auf der Ebene der Einzelschule (Rolff:2013:13)

Empfehlungen zur Implementierung auf der Grundlage von Forschungserkenntnissen

Organisations-
entwicklung



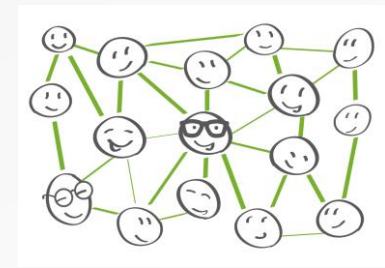
Personal-
entwicklung



Unterrichts-
entwicklung



1. Organisationsentwicklung



Netzwerk-
bildung

1. Frühzeitige partizipative Schulentwicklung mit Einbeziehung aller Betroffenen, auch aus den verschiedenen Bereichen der Pflegepraxis (→Betroffene beteiligen)
2. Gesicherte Gremien und Arbeitsgruppen zur Umstellung des Curriculums/der Schulorganisation (→Strukturen und Prozesse gewährleisten)
3. Steuerungsgruppe aus Schulleitung, Programmverantwortlichen und ggf. externer Beratung (→Entscheidungsverantwortung übernehmen)
4. Projektzeitplan, passend für eine partizipative Schul- und Curriculumentwicklung und ausgerichtet an den personellen und organisatorischen Ressourcen der Schule (→“vom Ende her denken”)
5. vorhandene Kooperationsformen nutzen, bestehende Netzwerke ausbauen, Öffentlichkeitsarbeit zur kooperativen Netzwerkbildung (→“zusammen sind wir stark“)

Implementierungserfahrungen aus „Pflegausbildung in Bewegung“ (2008) und dem „Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung“ (2011)

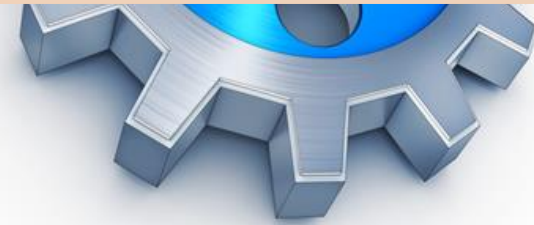


2. Personalentwicklung



6. Tandem- oder Gruppenbildung zur wechselseitigen Beratung und Begleitung (→sozial flankierende Maßnahmen stützen Veränderungen)
7. Inhouse-Schulungen für das gesamte Schulteam (→“gemeinsam die Schulbank drücken” anstelle eines Multiplikatorenansatzes)

3. Unterrichtsentwicklung



8. Lernortübergreifende Informationsveranstaltungen und Teamsitzungen zur Diskussion von Lern- und Arbeitsaufgaben sowie von Lernsituationen (→gemeinsame Vorstellungen entwickeln)
9. Den neuen Aufgabenbereich von Verantwortlichen für curriculare Einheiten klären, ergänzend zur Kursleitung (→„die Fäden zusammenhalten“)
10. Für die Lernenden Einführung in die curricularen Einheiten / curricularen Bausteine sicherstellen mit Klärung der Anforderungen und Prüfungsverfahren (→Orientierung geben)

Implementierungserfahrungen aus „Pflegausbildung in Bewegung“ (2008) und dem „Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung“ (2011)

Literatur- und Quellenhinweise

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2008): Pflegeausbildung in Bewegung. Ein Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe. Schlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung. Online verfügbar unter: [Pflegeausbildung in Bewegung \(dip.de\)](#); zuletzt abgerufen am 24.10.2022
- Fachhochschule Bielefeld, Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) e.V., Köln (2011): Leitfaden zur Entwicklung und Einführung modularisierter Curricula in beruflichen Bildungsgängen der Altenpflege im Rahmen des Projektes „Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung“. Online verfügbar unter: [Mod_05_Handlungsleitfaden-Modularisierung.pdf \(dip.de\)](#); zuletzt abgerufen am 24.10.2022
- Gründler, Anna-Lena & Tattavito, Martina. (2016): Universität St. Gallen. Curriculumsrezeption und Umsetzung im Unterricht. Wie Lehrpersonen Veränderungen in Lehrplänen wahrnehmen und umsetzen. Online verfügbar unter: https://www.alexandria.unisg.ch/248814/1/Arbeitsbericht_Curriculumsrezeption.pdf; zuletzt abgerufen am 24.10.2022
- Knigge-Demal, B. (2001): Curricula und deren Bedeutung für die Ausbildung. In: Sieger, M. (Hrsg.): Pflegepädagogik. Handbuch zur pflegeberuflichen Bildung. S. 41-55.
- Riemer, Nicole.: Implementierung lernfeldorientierter Didaktik - In: Haushalt in Bildung & Forschung 3 (2014) 2, S. 75-84 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-204213 - DOI: 10.25656/01:20421. Online verfügbar unter : https://www.pedocs.de/volltexte/2020/20421/pdf/HiBiFo_2014_2_Riemer_Implementierung_lernfeldorientierter.pdf; zuletzt abgerufen am 24.10.2022
- Rolff H.-G. (2013): Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven. Weinheim Basel, Beltz
- Siebert, H. (1974): Curricula für die Erwachsenenbildung. Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung, hrsg. Von der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes. Braunschweig: Westermann

Ihre Ansprechpartnerinnen

Dip GmbH

Projektleitung:

Prof. Gertrud Hundenborn

E-Mail: g.hundenborn@dip.de

Wissenschaftlich Mitarbeitende:

Stefanie Steguweit

M.A. Lehrerin für Pflege und Gesundheit

E-Mail: s.steguweit@dip-gmbh.org

Tel. 0163 / 7773016

Info.intro-nw@dip-gmbh.org

Alters Institut

Projektleitung:

Ulrike Overkamp

Email: Ulrike.Overkamp@johanneswerk.de

Wissenschaftlich Mitarbeitende:

Dr. Frauke Schönberg

E-mail: frauke.schoenberg@alters-institut.de

Tel.

info@intro-nw.alters-institut.de